

Lilo Keller

Augenkontakt

SCHLEIFE  VERLAG

© 2020 Lilo Keller
Augenkontakt

1. Auflage September 2020
© Schleife Verlag, Pflanzschulstrasse 17
CH-8400 Winterthur, Schweiz
Tel. +41 (0)52 2322424, Fax +41 (0)52 2336082
E-Mail: verlag@schleife.ch
www.schleife.ch

ISBN 978-3-905991-57-4
Bestellnummer 120.177

Die Bibelstellen sind, wenn nicht anders angegeben, der Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart entnommen.

Die Bibelstellen aus der Gute Nachricht Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart sind mit GNB gekennzeichnet.

Die Bibelstellen aus der Zürcher Bibel (Ausgabe 2007)
© Theologischer Verlag Zürich sind mit ZB gekennzeichnet.

Die Bibelstellen aus der Neuen Genfer Übersetzung – Neues Testament und Psalmen
© 2011 Genfer Bibelgesellschaft sind mit NGÜ gekennzeichnet.

Lektorat: Judith Petri, Katharina Bänziger
Gestaltung: Samuel Schuhmacher
Satz: Nils Großbach
Druck: Gustav Winter GmbH, DE-Herrnhut

Alle Rechte vorbehalten, auch für auszugsweise Wiedergabe und Fotokopie.

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort von Rainer Harter	5
Gott sucht Augenkontakt.....	7
Die Hochrisikogruppe.....	17
Das Abendmahl.....	21
«Ich werde kommen wie ein eingengter Strom».....	29
Worte für die Schweiz	37
Zeit zu stehen!.....	41
Ein Blick in den zweiten Himmel.....	47
Eure Mauern sollen «Heil» und eure Tore «Lob» heissen	55
Der Platz zu den Füßen Jesu	63
Die verschwenderische Liebe der Maria Magdalena.....	69
Ein Wort an meine Geliebte	79

Geleitwort von Rainer Harter

Alles beginnt mit einem Traum, doch ist dieser Traum, der Lilo Keller geschenkt wurde, mehr als eine schöne Szene, die sich in ihren nächtlichen Gedanken abgespielt hat. Es ist ein Traumgesicht mit einer konkreten und biblischen Botschaft, welche die Kirche in dieser Zeit des Wandels aller Dinge unbedingt hören muss: «Schau mich an und erkenne», ruft Gott uns durch Lilos Traum zu – und genau das sollten wir tun. Es ist die Stunde, in der unser Blick vor allem auf Gott gerichtet sein muss, um gerade jetzt seine Wege, sein Wesen und seine Macht zu erkennen.

Lilo nimmt uns im Verlauf des Buches hinein in die Botschaft weiterer bedeutsamer Traumbotschaften, die direkt zu uns als Braut Christi sprechen. Es sind äusserst wichtige Aufrufe zur Übereinstimmung mit Gott bezüglich seiner Pläne und Emotionen, zu Treue und einem geschärften Bewusstsein über die Wichtigkeit der Heiligung und zur Wachsamkeit gegenüber den Versuchungen des Feindes. In der Beschäftigung mit dem Text wurde ich an das Wort Jesu erinnert, das er immer wieder gesagt hat: «*Wer Ohren hat, der höre!*» Das bestätigt mir, wie bedeutsam das hier Geschriebene ist.

Alle Botschaften münden schliesslich in den Aufruf des Bräutigam-Gottes hinein, zu seinen Füessen zu sein – dem Ort, an dem in alten Zeiten die Jünger eines Rabbiners den Worten ihres Meisters lauschten,

und zugleich dem Ort grosser Intimität zwischen Mensch und Gott, wie Lilo im Beispiel von Maria Magdalena zeigt.

Ich ermutige Sie, dieses Buch mit offenen Herzensaugen und einem ganz wachen Geist zu lesen. Lassen Sie sich auf seine Botschaften ein,erspüren Sie das Reden des Heiligen Geistes zu sich und streben Sie im Alltag Ihres Lebens unbedingt nach dem Wichtigsten, was die Kirche heute tun kann: den Blickkontakt mit Gott und das Bleiben in seiner Nähe über alles andere zu stellen.

Rainer Harter, Gebetshaus Freiburg

Gott sucht Augenkontakt

Der Falke

Im Traum begegnete mir eine frauliche Gestalt. Sie war in einen schlichten, hellen Mantel gekleidet und kam auf mich zu. Ohne Worte blieb sie vor mir stehen und suchte meinen Augenkontakt. Als ich in ihre wunderschönen Augen schaute, brannte mein Herz und ich wusste in meinem Geist, es ist der Herr, der Heilige Geist!

In diesem Moment verwandelte sich die Gestalt in einen gewaltigen Vogel, der sich in die Lüfte schwang und über mir kreiste. Aus mir heraus brach ein lauter Jubelschrei und ich rief: «Der Falke ist gekommen!» Ich wusste, jetzt ist uns Hilfe vom Himmel widerfahren. Der Herr hat unsere Gebete erhört.

In einer nächsten Sequenz sah ich, wie der grosse Falke sich in die Tiefe stürzte, eine Schlange packte, die sich unentdeckt in unserem Camp befand, und sie tötete. Dann schwang er sich wieder auf und fuhr fort, kleine und grosse Schlangen zu töten, die sich auch in verschiedenen anderen Gruppierungen unbemerkt eingenistet hatten. Noch im Traum wurde mir schmerzlich bewusst, wie uns durch die Anwesenheit der Schlangen Kraft, Freude, Energie und Leben geraubt wurde, und ich bat darum, dass uns aller Raub siebenfach zurückerstattet werde.

Nach dem Aufwachen war in mir auf der einen Seite eine grosse Dankbarkeit über Gottes Hilfe und sein Eingreifen. Auf der anderen Seite erschrak ich über die Tatsache, dass ich und offensichtlich viele andere die Schlangen nicht entdeckt hatten. Wie konnte das nur geschehen?!

Einige Punkte, die sich im Gebet und bei der Frage nach der Bedeutung dieser Traum-Botschaft herauskristallisiert haben, möchte ich in den folgenden Kapiteln näher ausführen.

Gottes grundsätzliches Ja

Wer in die Augen eines kleinen Kindes schaut, wird darin ein Stück Himmel entdecken. In gleicher Weise sucht Gott unseren Augenkontakt, um darin ein Stück seiner selbst zu entdecken und gleichzeitig unser Innerstes mit seiner Liebe und Offenbarung zu berühren. In seinen Augen leuchtet ein grundsätzliches Ja für seine Schöpfung und alle seine Geschöpfe. Er ist absolut für uns und sucht unsere Gemeinschaft.

«Meine Augen halten Ausschau nach den Treuen im Lande, dass sie bei mir wohnen; wer untadelig wandelt, soll mir dienen!» (Psalm 101,6).

«Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten» (Psalm 32,8).

In Gottes Augen spiegelt sich sein ganzes Wesen, seine Gegenwart und seine Herrlichkeit. Sie sind wie ein Tor, durch welches wir eintreten können in die Räume des Himmels. Sobald unsere Augen berührt werden von der Gegenwart Gottes, öffnet sich unser Geist und wir können Dinge erkennen, die für unsere natürlichen Augen unsichtbar sind und ausserhalb unserer Zeit liegen, weil wir befähigt werden, ein Stück Ewig-

keit zu sehen und wahrzunehmen. Der Geist Gottes öffnet die Augen unseres Herzens und schenkt uns Erkenntnis und Offenbarung, sodass wir im geistlichen Sinne «sehend» werden (siehe Epheser 1,17–18; Johannes 14,16).

Das erlebte der Diener des Propheten Elisa, als er voller Angst und Panik war, weil die ganze Stadt von feindlichen Heeren umzingelt war. Elisa sprach zu ihm: «*Fürchte dich nicht, denn derer sind mehr, die bei uns sind, als derer, die bei ihnen sind*», und er betete, dass Gott ihm die Augen öffnen möge. Danach konnte der Diener die feurigen Wagen und Rosse sehen, die das grosse Heer des Gegners weit übertrafen, und er war in der verwickelten Situation guten Mutes (siehe 2. Könige 6,15–17).

Das erlebte auch ich in meinem Traum. Durch den Blick in die Augen Gottes wurden für mich Dinge sichtbar, die ich vorher nicht wahrnehmen konnte. Der Heilige Geist vermittelte mir seine Sichtweise und ich konnte auf einmal sehen, wie er uns zu Hilfe kam, obwohl die Realität noch ganz anders aussah.

Ein weiteres Beispiel finden wir im Buch der Offenbarung, wo Johannes eine offene Tür im Himmel sieht und eine Stimme hört, die zu ihm sagt: «*Steig herauf, ich will dir zeigen, was ... geschehen soll*» (Offenbarung 4,1). Die Tür wird zum Eingang in die unsichtbare Welt, die genauso real ist wie die Welt, die er mit seinen natürlichen Augen sah. Die Tür symbolisiert darüber hinaus auch Jesus als den Zugang zum Vater und zu all der Herrlichkeit, die ihn im Thronraum umgibt.

Augen wie Feuerflammen

Die Augen des erhöhten Herrn sind wie Flammen aus Feuer (siehe Offenbarung 1,14). Sie bringen seinen göttlichen Willen und seine feurige Leidenschaft zum Ausdruck, Recht und Gerechtigkeit, Friede und Freude – Attribute seines Königreiches – hier auf der Erde aufzurichten (siehe Römer 14,17). Der weltweite Leib Jesu wird zunehmend durch viele Erschütterungen gehen, damit das Unerschütterliche, das, was in Ewigkeit Bestand hat, bleibt.

«Seine Stimme hat zu jener Zeit die Erde erschüttert, jetzt aber verheißt er und spricht (Haggai 2,6): «Noch einmal will ich erschüttern nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel.» Dieses «Noch einmal» aber zeigt an, dass das, was erschüttert werden kann, weil es geschaffen ist, verwandelt werden soll, damit allein das bleibe, was nicht erschüttert werden kann. Darum, weil wir ein unerschütterliches Reich empfangen, lasst uns dankbar sein und so Gott dienen mit Scheu und Furcht, wie es ihm gefällt; denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer» (Hebräer 12,26–29).

Das Feuer in seinen Augen repräsentiert zudem die glühende Liebe, durch die wir geläutert, zurechtgebracht und freigesetzt werden, um das Profane vom Göttlichen zu unterscheiden und um mit Kühnheit den Vater zu bitten: «Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden.»

Interessanterweise hat das Lamm Gottes, wie es in Offenbarung 5 beschrieben wird, sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes repräsentieren, die in alle Lande gesandt sind, um der Welt die Augen aufzutun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht (siehe Johannes 16,8).

Von Jesus heisst es in Jesaja 11,2: *«Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.»* Bei Jesu Taufe sind all diese Facetten des Heiligen Geistes in Form einer Taube auf ihn gekommen und auf ihm geblieben. In seiner ersten Predigt in Nazareth nimmt Jesus Bezug auf Jesajas Prophetie und bezeugt, dass er derjenige ist, auf dem der Geist des Herrn ruht, und dass er ihn gesalbt hat (siehe Lukas 4,18; Jesaja 61).

Nun ist es an uns, Freundschaft mit diesem gewaltigen, wunderbaren Geist Gottes zu pflegen und immer tiefer zu verinnerlichen, dass derselbe Geist, der auf Jesus geruht und ihn von den Toten auferweckt hat, nun in uns lebt, auch uns sucht, befähigt, stärkt und hineintaucht in den Weg «dem Lamme nach».

Gottes Augenmass

Ich kenne viele Menschen, die sich scheuen, die Augen Gottes, oder wie die Bibel es nennt, sein Antlitz zu suchen (siehe Psalm 27,8). Sie schämen sich, fühlen sich unwürdig oder fürchten sich vor Strafe. Aber Gott hat uns in Jesus Christus «sein Augenmass» vor Augen geführt. Er hat uns im Leben, im Sterben und in der Auferstehung von Jesus, dem Messias, eine Offenbarung seiner ganzen Herrlichkeit gezeigt. Der Sohn Gottes wurde Mensch, damit wir an ihm das Herz Gottes ablesen können. Er wurde zu unserem Mass-Stab! Wer zu Jesus kommt, wird eine neue Kreatur und tritt in eine neue Lebensdimension ein. Das heisst, er wird ein Sohn, eine Tochter des Vaters im Himmel.